

**Schulinterner Lehrplan  
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

**Katholische Religionslehre  
Gustav-Heinemann-Gymnasium, Dinslaken**

**Stand: 07.02.2024**

# Inhalt

	Seite	
<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Entscheidungen zum Unterricht</b>	<b>5</b>
2.1	Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1	<i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	7
2.1.2	<i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	9
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	17
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	18
2.4	Lehr- und Lernmittel	53
<b>3</b>	<b>Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen</b>	<b>53</b>
<b>4</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>54</b>
<b>5</b>	<b>Anlagen zur Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe</b>	

## **1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule**

Das Gymnasium im Gustav-Heinemann-Schulzentrum in Dinslaken ist ein Städtisches Gymnasium und beschult neben Schülerinnen und Schülern der Stadt Dinslaken auch solche aus den umliegenden Gemeinden. Das Gymnasium kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern (siehe Homepage des Gymnasiums).

Der Anteil der Kinder an unserer Schule, die einen Migrationshintergrund haben und bei denen die deutsche Sprache nicht ihre Erstsprache ist, ist gering. Nahezu alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule sind in sozialen Netzwerken organisiert, die oft unkritisch und mit teils verheerenden Folgen (Cyber-Mobbing u. ä.) genutzt werden. Alle Fächer legen deshalb besonderes Augenmerk auf die Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien und deren kritischer Reflexion.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht aus drei KollegInnen, die effizient zusammenarbeiten und Materialien austauschen.

In der Oberstufe kommen zwei bis drei Kurse mit ca. 24 Lernenden zustande. In der Q2 werden diese Kurse abhängig vom Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen zu einem Kurs zusammengelegt. Sollte das Abwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler eine Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß Anlage 2 APO-GOST zu erläutern sein.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOST über die Belegverpflichtung im Fach KR, das an dieser Schule in Grundkursen belegt werden kann, unterrichtet. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule jährlich mündliches und mit rückläufiger Tendenz schriftliches Abiturfach.

Der Katholische Religionsunterricht an unserer Schule nimmt die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Des Weiteren hat, bedingt durch den bisher vorhandenen Ausfall des Religionsunterrichts in Stufe 8, eine Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu erfolgen. Deshalb einigt sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre hinsichtlich der Themen in der Einführungsphase auf Unterrichtsvorhaben, die gezielt auf diesen Aspekt eingehen (z.B. UV 1: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz).

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Einmal jährlich findet ein Gottesdienst

statt, den die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung einer Lehrkraft unserer Fachschaft in Absprache mit dem zuständigen Gemeindepfarrer vorbereiten. Methodisch greift das Fach Katholische Religionslehre zurück auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler, gestützt durch Projekt- und Methodentage, im Rahmen der Sek. I aufgebaut haben. Zu Beginn jeder Stufe (Einführungsphase, Q1, Q2) greifen Methodentage die Methodenschulung der Unter- und Mittelstufen oberstufenspezifisch auf (z.B.: Wie strukturiere und präsentiere ich einen Fachvortrag? Wie schreibe ich eine Facharbeit?) und tragen zur Integration der Quereinsteiger bei.

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und

Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

Die Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung als Beitrag des Landes NRW hat zum Ziel „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ systematisch in die Schul- und Unterrichtsentwicklung und somit auch in die Kernlehrpläne der einzelnen Unterrichtsfächer fest zu verankern (Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Schule in NRW Nr.9052. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.). 1.Auflage 2019, S.11).

Der Bildungsschwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird durch die Angabe der Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kultur und Politik in ihren gegenseitigen Wechselwirkungen zu einzelnen Unterrichtsinhalten der verschiedenen Jahrgangsstufen ausgewiesen. Die Dimensionen charakterisieren BNE-Lernprozesse. Dementsprechend erfolgt die Anbindung dieser an einzelne Unterrichtsvorhaben.

Ebenso wird im Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Hrsg. Kultusministerkonferenz (KMK) und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Cornelsen: 2016) im Rahmen des Beitrags der Fächergruppe „Religion – Ethik“ zum Lernbereich „Globale Entwicklung“ (4.3.4; S.272f.) in den Beispielthemen auf der Ebene von Unterrichtsreihen im Fachunterricht (aber auch fachübergreifend oder fächerverbindend) auf bewährte Themen hingewiesen, die die Möglichkeit haben, Kompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung zu vermitteln. Damit besitzt die Fächergruppe Religion/ Ethik eine besondere Bedeutung, da sie viele Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung aufgreift, gerade auch in Hinblick auf eine Reflexion zur Entwicklung veränderter Sichtweisen und daraus erwachsenden neuen Handlungsmöglichkeiten. Dementsprechend wird zu einzelnen Unterrichtsvorhaben Bezug auf den Orientierungsrahmen genommen. Die Abkürzung „GL“ steht in diesem Zusammenhang für „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“, „TB“ für „Themenbereich“, „BT“ für „Beispielthemen“ und die Abkürzung „FTK“ für „Fachbezogene Teilkompetenz“.

Dementsprechend erfolgt zu einzelnen Unterrichtsvorhaben auch ein Bezug zu den Zielen der Agenda 2030. Die Abkürzung „SDG“ mit Angabe von Zahlen zwischen 1 und 17 steht für die einzelnen Ziele für nachhaltige Entwicklung.

## 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

<b>Einführungsphase</b>	
<b>Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>  <b>Thema:</b> „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).</li> <li>- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).</li> <li>- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).</li> <li>- identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive            IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiosität in der pluralen Gesellschaft</li> <li>• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> mindestens 16 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>  <b>Thema:</b> „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),</li> <li>- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),</li> <li>- erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive            IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage            IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</li> <li>• Charakteristika christlicher Ethik</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> mindestens 14 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Thema:</b> „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).</li> <li>- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),</li> <li>- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),</li> <li>- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft</li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>  <b>Thema:</b> „Über spannende Beziehungen nachdenken“ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),</li> <li>- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),</li> <li>- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontras-</li> </ul>

<p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiosität in der pluralen Gesellschaft</li> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> mindestens 12 Stunden</p>	<p>tierenden Bildern vom Menschen ab,  - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>• Charakteristika christlicher Ethik</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> mindestens 18 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u>  <b>Thema:</b> „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li> <li>- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),</li> <li>- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).</li> <li>- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,</li> <li>- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>• Charakteristika christlicher Ethik</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> mindestens 14 Stunden</p>	<p><b>Mögliche Exkursionen</b></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>  Moschee Marxloh (Duisburg)  Synagoge Essen oder Duisburg  Jüdisches Museum Dorsten  Tabgha Oberhausen</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>  Bibelmuseum Wuppertal</p> <p><b>Schulgottesdienst:</b>  Thema: terminabhängig - unterrichtsbezogen</p>
<p><b>Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden</b></p>	

## 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase			
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen			
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Thema:</b> „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiosität in der pluralen Gesellschaft</li> <li>• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</li> </ul>			
	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1),</li> <li>• deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF-2),</li> <li>• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3).</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung von Religiösität und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: Säkularisierung, Suche nach Spiritualität).</li> <li>• Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie).</li> <li>• Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen</li> <li>• Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung)</li> <li>• Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen - Rechercheaufgaben zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche und moderne Kunst (z.B. Tabgha, Oberhausen).</li> <li>• Religion in der Diskussion [z.B.: Religion und Gewalt am Beispiel der Diskussion aktueller Konflikte zum Thema Religionsfreiheit</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren In-</li> </ul>		

	<p>formationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</li> </ul>		<p>(Moscheeneubauten ...), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus ...]</p> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche in Bibliotheken und im Internet</li> <li>• Ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Installationen) und Erstellung eines Ausstellungskatalogs</li> <li>• Ggf. Exkursion (Moschee, Duisburg oder Synagoge Essen/Duisburg)</li> <li>• Jüdisches Museum Dorsten</li> <li>• Tabgah Oberhausen</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationen der Rechercheergebnisse</li> <li>• Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema</li> </ul>
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5),</li> <li>• beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12).</li> </ul>	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben II:

**Thema:** „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
- Charakteristika christlicher Ethik

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li><li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li><li>• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),</li><li>• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4).</li></ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1),</li><li>• erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF-8),</li><li>• erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9),</li><li>• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16).</li></ul>	<b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</b> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Die Bibel – glauben und verstehen</li><li>2. Die Textwelt des alten und neuen Testaments</li><li>3. Lesarten der Bibel – Biblische Welten als fremde Welten</li><li>4. Kreationismus – die Bibel wörtlich nehmen?</li><li>5. Methoden der Bibelauslegung (diachron und synchron)</li></ol> <b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur)</li><li>• Ausgewählte neu- und alttestamentliche Texte (z.B. Mk 8, 22-26; Mt 20, 1-15; Mk 9, 14-29;; Gen 1, 1-2,4; Gen 2, 4b-25 ).</li><li>• Ggf. Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten</li><li>• Bilderschließung</li><li>• z.B.: Bibelmuseum Wuppertal</li></ul> <b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Präsentationen am Ende des UV</li></ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li><li>• analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3)</li><li>• analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen</li></ul>		

	<p>(MK 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</li> </ul>		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5) ,</li> <li>• erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (EF-6) (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann).</li> </ul>	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li><li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensausagen (SK 2),</li><li>• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),</li><li>• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),</li><li>• bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).</li></ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3),</li><li>• bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF-7),</li><li>• erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9).</li></ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Ggf. Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien</i></li><li>• Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen</li><li>• „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.:<ul style="list-style-type: none"><li>- Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild</li><li>- Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie</li><li>- (ggf.!) Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt</li></ul></li><li>• Zusammenführung: Glaube und NW – eine Abschlussdiskussion</li></ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Texterschließung</li><li>• Präsentation von Arbeitsergebnissen</li></ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Abschlussdiskussion</li></ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li><li>• erarbeiten methodisch angeleitete Ansätze und Positionen anderer</li></ul>		

	<p>Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</li> </ul>		
Urteils-kompetenz		<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5),</li> <li>• erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (EF-10),</li> <li>• erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF-11),</li> <li>• beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12).</li> </ul>	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>• nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),</li> <li>• greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema:** „Über spannende Beziehungen nachdenken“<sup>1</sup> - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensausagen (SK 2),</li> <li>• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF-2),</li> <li>• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3),</li> <li>• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4),</li> <li>• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (EF-13),</li> <li>• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16).</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen?</li> <li>• Verschiedene Perspektiven auf den Menschen (z.B. Kurzfilme / Videoclips, Bilder)</li> <li>• Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen als „imago Dei“ – Nur wer vom Menschen redet, kann von Gott reden</li> <li>• Sünde als „Hineingekrümmtsein in sich selbst“ – Die Verfehlung der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen</li> <li>• Über spannende Beziehungen nachdenken - Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder (Dirscherl)</li> <li>• Was lässt menschliches Leben gelingen? - Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildanalyse</li> <li>• Spielfilmanalyse (z.B. „Das Leben ist schön“, „Das Beste kommt zum Schluss“, ...)</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe</li> </ul>		

<sup>1</sup> Vgl. Erwin Dirscherl, Über spannende Beziehungen nachdenken: Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder. In: Ders., Christoph Dohmen u.a. (Hg.), In Beziehung leben. Theologische Anthropologie, Freiburg i.Br. 2008, S. 46ff

	<p>(MK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2),</li> <li>• bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Essay</li> </ul>
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF-6).</li> </ul>	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>• nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),</li> <li>• treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben V:

**Thema:** „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li><li>• identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).</li></ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4),</li><li>• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (EF-13),</li><li>• erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF-14),</li><li>• analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen (EF-15),</li><li>• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16).</li></ul>	<b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Ausgewählter ethischer Konflikt als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik, ...) – erste Beurteilungen und Argumentationen (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden; zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. <a href="http://www.theologische-zoologie.de/">http://www.theologische-zoologie.de/</a>)</li><li>• „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung</li><li>• Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. Stufen ethischer Urteilsbildung)</li><li>• Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch</li><li>• Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor.</li><li>• Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen,</li><li>• Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen</li><li>• „Es geht! Anders und gerecht! – Christliche (BNE) und Klimagerechtigkeit: Verantwortliche Gestaltung meiner Freiheit (Rückbezug zu UV 4 →Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes zugleich;</li></ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).</li></ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"><li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezi-</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17),</li></ul>	

	<p>fisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF-6),</li> <li>• erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (EF-18),</li> <li>• erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (EF-19).</li> <li>• Bezug zum GL:</li> <li>• 1.TB 11 Globale Umweltveränderungen, Beispielthema 2. „Schöpfung, Weltentstehung, Weltverantwortung“, FTK 3.2 (...sich mit den Chancen und Grenzen der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Globalisierung aus religiöser und ethischer Sicht auseinandersetzen.), FTK 6.1 (... Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, die Menschenrechte und andere internationale Beschlüsse in ihren jeweiligen ethischen und religiösen Voraussetzungen begreifen und sie als Ansätze der globalen Konsensbildung und des interkulturellen Dialogs zu Wertfragen verstehen und bewerten.), FTK 8.1 (... die eigene Solidarität mit Menschen in bestimmten Situationen sowie die eigene Mitverantwortung für die Umwelt ethisch begründen).</li> <li>• 2. BT 3. „Die Verantwortung des Einzelnen. Entwürfe partizipativer Verantwortung in unterschiedlichen kulturellen Kontexten“, FTK 2.1 (... unterschiedliche religiöse und philosophische Auffassungen vom Menschen darstellen und die diesen</li> </ul>	<p>Ausstellung Gasometer Oberhausen „Die Erde – ein zerbrechliches Paradies“; Papst Franziskus Enzyklika „Laudato Si“, Projekt „Ins Handeln kommen für den Klimaschutz“) ←Bezug zu: Agenda 2030: alle SDGs; BNE: Dimension Ökologie (Artenvielfalt, Klimaschutz, ländliche/ städtische Entwicklung), Dimension Ökonomie (Produktions- und Konsummuster/ Lebensstile, Wirtschaftskreisläufe/ Stoffkreisläufe), Dimensionen Soziales (Armut/ Reichtum/ soziale Gleichheit, inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit, Migration), Dimension Kultur (Wertebildung, Menschenrechte, kulturelle Diversität und Identität), Dimension Politik (demokratische Prozesse/ Neokolonialismus)</p> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte:</b></p> <p>Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata</p> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b> z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte</p>
--	--------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

		<p>Entwürfen zugrunde liegenden Annahmen erkennen.), FTK 8.2 (... die eigene Grundorientierung der Solidarität und Mitverantwortung im Dialog und angesichts neuer Erkenntnisse überprüfen und weiterentwickeln.), FTK 11.1 (...darstellen, was im Privatleben, in der eigenen Familie sowie in religiösen Gemeinschaften oder Gruppen gemeinsamer Interessen für das Ziel einer zukunftsfähigen Entwicklung getan werden kann und sollte.), FTK 11.2 (... die eigene Haltung zu Maßnahmen der nachhaltigen Entwicklung ethisch begründen und gegebenenfalls mit religiösen Überzeugungen in Einklang bringen.)</p>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),</li> <li>• treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).</li> </ul>		

### Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS –

**Jahresthema:** „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

#### Unterrichtsvorhaben I:

**Thema:** „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

#### **Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK1).
- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK7).

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

**Zeitbedarf:** Circa 30 Stunden

#### Unterrichtsvorhaben II:

**Thema:** „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zumutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Urkunde christlichen Glaubens

#### **Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

#### **Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Thema:</b> Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).</li> <li>- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,</li> <li>- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.</li> <li>- erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben</li> <li>• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</li> <li>-</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> Circa 15 Stunden</p>	<p><b>Zeitbedarf:</b> Circa 28 Stunden</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>  <b>Thema:</b> „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).</li> <li>- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,</li> <li>- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,</li> <li>- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche</li> <li>- erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi  IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biblisches Reden von Gott</li> <li>• Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> <li>• Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> Circa 18 Stunden</p>
<p><b>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 100 Stunden</b></p>	

## Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS

**Jahresthema:** „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

### Unterrichtsvorhaben I

**Thema:** „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,</li> <li>• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>• erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen,</li> <li>• erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis,</li> </ul>	<p><b><u>Vereinbarungen der FK</u></b></p> <p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern</li> <li>• Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung)</li> <li>• Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort</li> <li>• Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges)</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• analysieren biblische Texte unter</li> </ul>		

	<p>Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),</li> <li>recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).</li> </ul>		<p>Thema Gottesvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese)</li> <li>Ggf. Bildanalyse</li> <li>Ggf. Recherche im Internet</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentationen von Arbeitsergebnissen</li> <li>Ggf. Verfassen eines Briefes, der die für die SuS relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert</li> </ul>
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot,</li> <li>beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben.</li> </ul>	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),</li> <li>verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben II

**Thema:** „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zumutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Urkunde christlichen Glaubens

**Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</li> <li>• stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),</li> <li>• deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6).</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis,</li> <li>• deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,</li> <li>• erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,</li> <li>• stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar,</li> <li>• stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar,</li> <li>• deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse,</li> <li>• erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,</li> <li>• erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott,</li> <li>• erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen</li> </ul>	<p><b><u>Vereinbarungen der FK</u></b> <b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragen und Probleme bei der Begegnung mit Jesus</li> <li>• Das zentrale Anliegen Jesu: die Gottesherrschaft in Wort und Tat (Wunder, Gleichnisse, Vaterunser)</li> <li>• Gegebenenfalls: Gemeinschaft mit Jesus – Das letzte Abendmahl</li> <li>• Leiden und Sterben – Passion und Tod Jesu</li> <li>• Vom Tod zum Leben – Dem Auferstandenen begegnen</li> <li>• Wie die Botschaft Jesu weiterwirkt</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitende Lektüre; Festhalten erster Lektüreeindrücke und Fragen; Abstimmung verbindlicher Schwerpunkte, ggf. Ergänzung durch die Lehrkraft</li> <li>• Adressatenbezogene, kreative Zugänge</li> <li>• Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte)</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (Küng) – Konkretisierung an Lk</li> </ul>

		<p>Geistes,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottebenenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik,</li> <li>• erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</li> <li>• analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. Lernplakat zu inhaltlichen Motiven von Lk</li> <li>• Erläuterung des Begriffs „Osterbrille“</li> <li>• Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung</li> <li>• Ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung (Bsp: Jesus an der Ruhr)</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),</li> <li>• werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,</li> <li>• beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu,</li> <li>• beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild,</li> <li>• erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute.</li> </ul>	

Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).</li> </ul>		
---------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

**Unterrichtsvorhaben III**  
**Thema:** „Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende  
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sach-kompetenz	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,</li> <li>erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottes Ebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik,</li> <li>erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.</li> </ul>	<b><u>Vereinbarungen der Fachkonferenz:</u></b> <b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemauf-riss</li> <li>Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“<sup>2</sup> in den subjektiven Theorien der SuS:               <ul style="list-style-type: none"> <li>Das ethische Begründungsmodell</li> <li>Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein</li> </ul> </li> <li>Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...)</li> <li>Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4)</li> <li>(ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung)</li> </ul>
Methoden-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> </ul>		

<sup>2</sup> Ders., Ethik des Lebens. Freiburg <sup>2</sup>2013, S. 47-55

	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),</li> <li>erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6).</li> </ul>		<p>- ...</p> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen</li> <li>Z.B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?, ...</li> </ul>
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> <li>bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,</li> <li>beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation,</li> <li>erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive,</li> <li>erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).</li> </ul>	
Handlungs-kompetenz			

Unterrichtsvorhaben IV

**Thema:** „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

**Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Biblisches Reden von Gott

<ul style="list-style-type: none"> <li>Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> <li>Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit</li> </ul>			
	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</li> <li>deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),</li> <li>stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),</li> <li>stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar,</li> <li>beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,</li> <li>erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes,</li> <li>erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat</li> <li>erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein,</li> <li>erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi,</li> <li>erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,</li> <li>erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche</li> <li>beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs.</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wer ist Kirche? Bin ich Kirche?</li> <li>Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu</li> <li>Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes</li> <li>Getauft und gefirmt – der „Laie“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10); Exkurs: Taufe – evg. – kath.</li> <li>II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk <ul style="list-style-type: none"> <li>Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum „Eigentumsvolk Gottes“ (vgl. Steins)</li> <li>Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit</li> </ul> </li> <li>Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (ergänzt um Lk 9,48; 22,24-27; ...)</li> <li>Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller Gläubigen ungeachtet der hierarchischen Unterschiede</li> <li>Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst</li> <li>Das Amt des Priesters – Handeln „in persona Christi“ und „in persona ecclesiae“</li> <li>Vergleich: Amtsverständnis in der evangelischen Kirche</li> <li>„Laien“ in der Kirche?</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Umgang mit lehramtlichen Texten</li> <li>Kirchenbild z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt)</li> </ul>
Methoden-	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben theologische Sachver-</li> </ul>		

kompetenz	<p>halte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren kriterienorientiert lehr- amtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungs- zusammenhangs und ihrer Wirk- ungsgeschichte (MK 2).</li> </ul>		<p>durch Klerus)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Gene- ralvikariat</li> <li>• Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle</li> <li>• Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. Präsentation</li> </ul>
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Relevanz von Glau- bensaussagen heute (UK 2),</li> <li>• erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessi- onen und Religionen (UK 3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am An- spruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert,</li> <li>• erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.</li> </ul>	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eige- ner und fremder Gedanken in reli- giös relevanten Kontexten (HK 4),</li> <li>• treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebens- gestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).</li> </ul>		

## Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS

**Jahresthema:** „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

### Unterrichtsvorhaben V:

**Thema:** „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

#### **Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,
- erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage.,
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Circa 18 Stunden

### Unterrichtsvorhaben VII:

**Thema:** „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

### Unterrichtsvorhaben VI:

**Thema:** Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

#### **Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- Utopien

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

**Zeitbedarf:** Circa 15 Stunden

### Unterrichtsvorhaben VIII:

**Thema:** Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils.

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

**Zeitbedarf:** Circa 15 Stunden

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen z.B. Vergleich verschiedener Utopien (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

**Zeitbedarf:** Circa 20 Stunden

**Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden**

**Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS**

**Jahresthema:** „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

Unterrichtsvorhaben V

**Thema:** „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3).</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,</li> <li>• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>• beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,</li> <li>• erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,</li> <li>• stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar,</li> <li>• ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein,</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit, z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede)</li> <li>• Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus.</li> <li>• Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung</li> <li>• Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments)</li> <li>• Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel, in der Theologie.</li> <li>• Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln).</li> <li>• „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gotesebenenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik.</li> </ul>	<p>Identität .</p> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten</li> <li>• Bild- oder Filmanalyse</li> <li>• Ggf. Recherche im Internet</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat</li> <li>• Z.B.: Essay</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),</li> <li>• erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),</li> <li>• analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),</li> <li>• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> <li>• bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,</li> <li>• erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,</li> <li>• erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage,</li> <li>• erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),</li> <li>• nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wis-</li> </ul>		

	<p>senschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).</li> </ul>		
<p><u>Unterrichtsvorhaben VI</u>  <b>Thema:</b> Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben</li> <li>• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung</li> <li>• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</li> <li>• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung</li> </ul>			
	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Chris-</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,</li> <li>• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>• erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,</li> <li>• erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gotesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jesus – Modell gelingenden Menschseins?</li> <li>• Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Oder: Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? (z.B. Sölle<sup>3</sup> o.Ä.)</li> <li>• Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden?</li> <li>• Ggf.: (Wie) Kann Gott in der Welt handeln?</li> <li>• Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen?</li> <li>• „Auferstehung der Toten“ statt „Auferstehung des Fleisches“</li> <li>• Auferstehung und ewiges Leben</li> <li>• Gläubige als defizitäre Wesen? – Brauchen wir Jesus / Gott?</li> </ul>

<sup>3</sup> Dorothee Sölle, Es muss doch mehr als alles geben. Nachdenken über Gott. München 1992, S. 91-93.

	tus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4).	<p>Ethik,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,</li> <li>• erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</li> <li>• erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.</li> </ul>	<p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Projekt: Jesus im Film</li> <li>• z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube</li> <li>• z.B. Recherche in Internetforen</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b> Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben,</li> <li>• beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,</li> <li>• erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute.</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben VII

**Thema:** „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi  
 IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag  
 IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>• stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar,</li> <li>• erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,</li> <li>• beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs,</li> <li>• erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt</li> <li>• Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick<sup>4</sup>) – und ihre Grenzen<sup>5</sup></li> <li>• Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben</li> <li>• Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu;</li> <li>• Z.B.: Das Friedensgebet von Assisi – die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden</li> <li>• Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: Besuch einer Synagoge</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),</li> <li>• analysieren kriterienorientiert</li> </ul>		

<sup>4</sup> Vgl. bspw. Perry Schmidt-Leukel, Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005, S. 20f, 484f.

<sup>5</sup> Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten

	theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).		
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),</li> <li>• bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils,</li> <li>• erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).</li> </ul>	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),</li> <li>• nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),</li> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),</li> <li>• treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben VIII

**Thema:** Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung			
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben</li> <li>• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung</li> <li>• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung</li> </ul>			
	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),</li> <li>• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</li> <li>• stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>• erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,</li> <li>• beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,</li> <li>• erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</li> <li>• analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild,</li> <li>• erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod</li> <li>• Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel</li> <li>• Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“? <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“<sup>6</sup></li> <li>- Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, ...</li> </ul> </li> <li>• Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben?</li> <li>• „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung</li> <li>• Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!)</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildanalyse</li> <li>• Analyse von Songs oder Kurzfilmen</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter</li> </ul>		

<sup>6</sup> Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf 41991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsler-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103.

	<p>Fachbegriffe (MK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),</li> <li>• erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),</li> <li>• analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),</li> <li>• recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fishbowldiskussion</li> <li>• Ggf. Besuch eines Friedhofs</li> <li>• Recherche im Internet</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat</li> <li>• Filmanalyse</li> <li>• Bildanalyse</li> <li>• Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen</li> </ul>
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),</li> <li>• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> <li>• erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),</li> <li>• bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,</li> <li>• erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute,</li> <li>• beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein,</li> <li>• erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.</li> </ul>	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>• nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und</li> </ul>		

	<p>erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).</li></ul>		
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

### Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

### Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- 16.) Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens<sup>7</sup>.
- 17.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

## **2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

### 2.3.1 Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klar gestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

---

<sup>7</sup> Vgl. bspw. Ulrich Kropáč, Kindertheologie als religionsdidaktischer Perspektivenwechsel. In: G. Hilger / S. Leimgruber / H.-G. Ziebertz (Hg), Religionsdidaktik. München <sup>6</sup>2010, S. 63-65.

## LEISTUNGSÜBERPRÜFUNG

Sekundarstufe I / S II - Gymnasium / Gesamtschule  
für Evangelische und Katholische Religionslehre

### Grundsätze der Leistungsbewertung (§ 48 Schulgesetz NRW)

#### Abs. 1

Die Leistungsbewertung soll über den Stand des LERNPROZESSES der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere FÖRDERUNG der Schülerin oder des Schülers sein und sollte daher von pädagogischen Elementen geprägt sein.

#### Abs. 2

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

### Sekundarstufe II

#### APO-GOST<sup>8</sup>

Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (vom 10.7.2011)

### Sekundarstufe I

#### APO-S I

Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (vom 10.7.2011)

### Schriftliche Leistungen:

#### Klausuren / Klassenarbeiten

#### Anzahl und Dauer (§ 14 APO-GOST)

##### Einführungsphase

1 Klausur (2 Std.) pro Hj.

##### Jgst. Q1/Q21

GK = je 2 pro Hj. (3 Std.)

Eine Klausur in Jg. Q1 (in einem Fach) müssen Schüler/innen durch eine **Facharbeit** ersetzen (einheitliche Absprache in Schulen über den Zeitraum).

##### Jgst. Q22

Klausur unter Abiturbedingungen

GK (3. Abiturfach) = 1 (3 Zeitstd.)

GK (4. Abiturfach) = keine

<sup>8</sup> **APO-GOST:** Verordnung über die Bildungsgänge und die Abiturprüfung in der Gymnasialen Oberstufe (Ausbildungs- und Prüfungsordnung). -

<p><b>Verteilung</b> Zentrale Planung und Koordination pro Quartal für alle Fächer einer Jahrgangsstufe durch die Schule</p>	
<p><b>Allgemeine Grundsätze (§ 13 APO-GOST)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Verstöße gegen sprachliche Richtigkeit und äußere Form sind angemessen zu berücksichtigen. Notenabsenkung ist in Jgst. 11 um max. eine Notenstufe, in Jgst. Q1/Q2 um max. zwei Notenpunkte möglich.</li> </ul> <p><b>(§ 14 APO-GOST):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Für Klausuren gelten Richtlinien und Lehrpläne für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe.</li> <li>➔ Aufgabenstellung muss auf die Anforderungen der Abiturprüfung vorbereiten.</li> </ul> <p>Drittel-Regelung <b>wurde abgeschafft (§ 14 Erläuterung 9)</b></p>	
<p><b>Rückgabe (§ 14 Abs. 5 APO-GOST):</b> <b>Dto.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Klausuren werden nach Benotung und Besprechung mit Schülern/Schülerinnen zur Einsichtnahme der Eltern mit nach Hause gegeben und müssen auf Verlangen spätestens nach einer Woche an die Schule zurückgegeben werden.</li> <li>➔ Erst nach Rückgabe und Besprechung der Klausur darf eine neue Klausur geschrieben werden.</li> </ul>	
<p><b>Nachschiebtermin</b></p> <p><b>(§ 14 APO-GOST, VV 14.52):</b></p> <p>Für Schüler/innen, die aus von ihnen nicht zu vertretenden Gründen die erforderlichen Leistungsnachweise nicht erbracht haben, muss ein Nachschiebtermin angeboten werden. Dieser ist möglichst zeitnah anzusetzen.</p>	
<p><b>Aufgabenarten im Fach Evangelische / Katholische Religionslehre</b></p> <p><b>(ER-RL, S.79 f.; KR-RL, S. 78 f.)</b></p> <p>Vorbereitung auf Anforderungen im schriftl. Abitur: allmähliche Annäherung an Aufgabenformate und Leistungserwartungen in Jgst.: Einführungsphase – Q1</p> <p><u>Aufgabenarten:</u> Textaufgaben Themaufgaben</p>	
<p><b>Anforderungsprofil der Abiturprüfung</b></p>	

**(§ 22 APO-GOST):**

- ➔ Orientierung der Abiturprüfung (v.a. ab Jgst. Q1) an den RL und LP der einzelnen Fächer
- ➔ Nachweis grundlegender Kenntnisse und Einsichten in den Prüfungsfächern, Anwendung fachspezifischer Methoden, Offenheit für fachübergreifende Perspektiven
- ➔ Verlängerung der Vorbereitungs- und Prüfungszeiten sowie sonstige Ausnahmen durch die obere Schulaufsichtsbehörde bei Schülern / Schülerinnen mit Behinderung möglich.

**RL Evangelische Religionslehre (S. 77 f.); RL Katholische Religionslehre (S. 74f.)**

➔ **3 Anforderungsbereiche (AFB) / Leistungsstufen:**

**AFB I** („Reproduktion“) **umfasst:**

- Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet in einem gelernten Zusammenhang
- Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

**AFB II** („Reorganisation“) **umfasst:**

- Selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang
- Selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen (veränderte Fragestellungen, Sachzusammenhänge, abgewandelte Verfahrensweisen)

**AFB III** („Transfer“) **umfasst:**

- Planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

➔ **2 Leistungsbereiche**

inhaltliche Leistung  
Darstellungsleistung

**Täuschung (§ 24 APO-GOST):**

- ➔ bei geringem Umfang: Bewertung des mit Täuschung erbrachten Teils = ungenügend
- ➔ bei großem Umfang: gesamte Leistung = ungenügend
- ➔ bei Unklarheit und wenn Umfang der Täuschung nicht feststellbar ist: Wiederholung

Abitur: Prüfling kann in besonders schweren Fällen vom Abitur aus-

<b>Sonstige Mitarbeit</b>	
<b>Sekundarstufe II</b>	<b>Sekundarstufe I</b>
<p><b>Formen der Sonstigen Mitarbeit (SoMi) ( § 15 APO-GOST, Abs. 1 und 2):</b></p> <p><i>Alle im Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen außer Klausuren und der Facharbeit, d.h. z.B. mündliche Beteiligung, schriftl. Übung/ Test, Protokoll, Referat.</i></p> <p><i>Die Schüler/innen haben keinen Anspruch auf eine von ihnen favorisierte Form der „Sonstigen Mitarbeit“. Angekündigte Formen können aber nicht einzelnen Schülern/Schülerinnen vorbehalten bzw. verweigert werden</i></p> <p>Formen der „Sonstigen Mitarbeit“ richten sich nach den Richtlinien und Lehrplänen für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe.</p>	<p><b>Formen der Sonstigen Mitarbeit (SoMi) ( § 6 Abs. 2 APO-S I; Kernlehrplan Katholische Religion, S. 33, Kernlehrplan, Evangelische Religion, S.37)</b></p> <p>Alle im Unterricht erbrachten mündlichen und praktischen Leistungen sowie kurze schriftliche Übungen in allen Fächern. Zur sonstigen Mitarbeit gehören u.a. Referate, Protokolle oder das szenische Spiel.</p> <p>Es werden keine Vorschriften zu Formen der „Sonstigen Mitarbeit“ gemacht. Die Entscheidung über Art, Thema und Umfang obliegt der Entscheidung des Fachlehrers / der Fachlehrerin.</p>
<p><b>Aufgaben und Pflichten (§15 APO-GOST, Erläuterung 4; §13 APO-GOST, Abs. 3+4)</b></p> <p>In der Oberstufe verschiebt sich das Verhältnis von Hol- zu Bringschuld zu Lasten der SuS, gleichwohl ist die Lehrkraft verpflichtet, SuS im Rahmen der in den Curricula genannten Formate der sonstigen Mitarbeit weitere Leistungsnachweise zu ermöglichen</p> <p>Die Lehrerin oder der Lehrer ist verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Kurses über die Zahl und Art der geforderten Klausuren und Leistungsnachweise im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ zu informieren. Etwa in der Mitte des Kurshalbjahres unterrichtet die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler über den bis dahin erreichten Leistungsstand.</p>	<p><b>Aufgaben und Pflichten</b></p> <p>Der Lehrer / die Lehrerin bemüht sich um eine Mitarbeit stiller und in ihrer Mitarbeit zurückhaltender Schüler/innen. Die Schüler/innen können nicht allein aufgrund ihrer Zurückhaltung schlechter beurteilt werden.</p>

<p><b>Gewichtung (§ 13 Abs. 1 APO-GOST)</b></p> <p>von Schriftlichen Leistungen und Sonstiger Mitarbeit zu gleichen Teilen (50:50), jedoch <u>nicht</u> als arithmetisches Mittel (= rechnerische Durchschnittsnote aus allen Teilnoten), sondern als pädagogische Entscheidung der Lehrerin/des Lehrers, unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerin / des Schülers im Beurteilungszeitraum.</p> <p>Bei Kursen ohne Klausuren ist die Endnote im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ die Kursabschlussnote.</p>	<p><b>Gewichtung (§ 6, Abs. 2 APO-S I)</b></p> <p>Gewichtung einzelner Bereiche obliegt dem Fachlehrer im Rahmen der Beschlüsse der Fachkonferenz.</p> <p>Angemessene Berücksichtigung, keine Bildung des arithmetischen Mittels. Lehrer / Lehrerin soll die individuelle Leistungsfähigkeit der Schüler/innen berücksichtigen, bei stillen Schülern/Schülerinnen sind die schriftlichen Übungen evtl. stärker zu berücksichtigen.</p>
<p><b>Offenheit und Transparenz (§ 44 Abs. 2 Schulgesetz, § 15 APO-GOST, Erläuterung 1)</b></p> <p>Der Lehrer/ die Lehrerin ist verpflichtet, den Schülern/ SchülerInnen zu Beginn des Kurses ihren Erwartungshorizont mitzuteilen.</p> <p>Etwa in der Mitte des Kurshalbjahres informiert er/ sie die Schüler/innen über den Stand des Lernprozess. (Die Quartalsnote hat keine eigenständige Bedeutung, es handelt sich um eine Zwischeninformation, die dennoch für die Bildung der Halbjahresnote verbindlich berücksichtigt wird – im Rahmen der pädagogischen Gesamtverantwortung der Lehrenden.</p> <p>Die Schüler/innen haben das Recht, sich jederzeit ein Auskunft über ihren Leistungsstand einzuholen. Der Lehrer/ die Lehrerin muss die Information jedoch nicht sofort geben. Eine Auskunft nach jeder U-Std. ist weder sinnvoll (für die Einschätzung der Lernprogression der Schüler/innen), noch haben Schüler/innen darauf einen rechtlichen Anspruch.)</p>	<p><b>Transparenz (§ 44 Abs. 2 Schulgesetz, § 6 APO-SI, Erläuterungen Nr. 1.5)</b></p> <p>Lehrkräfte müssen Eltern über die Lern- und Leistungsentwicklung ihrer Kinder unterrichten und gegenüber den Schülern/Schülerinnen ihre Bewertungsmaßstäbe erläutern.</p> <p>Auch in S I sollten Lehrende ihren Schülern/ SchülerInnen Quartalsnoten für die SoMi mitteilen (Transparenz der Beurteilung).</p>

<p>Mündliche Mitarbeit (§ 15 APO-GOST, Erläuterungen Nr. 3 u. 4)</p> <p><u>Bewertungskriterien:</u> Qualität, Quantität, Kontinuität, Progression</p> <p>Mündliche Beiträge lassen sich nach Anspruch ordnen, z.B. Zuordnung von Fakten, Beurteilung von Thesen u. Ansätzen</p> <p>Eine punktuelle Bewertung der mündlichen Mitarbeit (etwa pro U-Std.) ist unzulässig, vielmehr ist die Beteiligung in längeren, unterschiedlichen Unterrichtsabschnitten zu berücksichtigen.</p>	<p><b>Mündliche Mitarbeit</b> Keine genauen Angaben, Umgang mit „stillen Schülern/Schülerinnen“ siehe oben.</p> <p><u>Bewertungskriterien</u> wie in S II</p> <p><b>Dto.</b></p> <p><b>Dto.</b></p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p><b>Schriftliche Übungen / Tests (§ 15 APO-GOSt, Erläuterung Nr. 7)</b></p> <p><b>Allgemeines:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sie dienen der Lernerfolgskontrolle, nicht der Überprüfung neuen / vorzubereitenden Unterrichtsstoffes. Aufgabenstellung unmittelbar aus dem Unterrichtszusammenhang.</li> <li>▪ Sie <b>können</b>, müssen jedoch nicht durchgeführt werden.</li> <li>▪ Sie dürfen nicht denselben Stellenwert wie Klausuren/Klassenarbeiten haben.</li> <li>▪ Bewertung wie <b>eine</b> zusätzliche mündliche Leistung, nicht dominant bei der Bildung der Gesamtnote für die „Sonstige Mitarbeit“.</li> <li>▪ Verbindlich für <b>alle</b> Schüler/innen eines Kurses, auch wenn nicht als Klausurfach gewählt.</li> </ul> <p><u>Anzahl:</u> obliegt der Entscheidung des Fachlehrers</p> <p><u>Zeitliche Verteilung:</u> Darf nicht mit Klausurtag oder Klausurphase zusammenfallen; gleichmäßige Verteilung über das Kurshalbjahr</p> <p><u>Ankündigung:</u> Muss angekündigt werden, vom Zweck her aber sinnvoll.</p> <p><u>Umfang:</u> Rückgriff auf nicht mehr als die letzten 6 U-Stunden</p> <p><u>Dauer:</u> 20 - 30 Minuten; höchstens 45 Minuten (Vorlage von Text)</p> <p><u>Aufgabenstellung:</u> Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lösung einer begrenzten Aufgabe</li> <li>○ kurze, begründete Stellungnahmen</li> </ul> <p><u>Bewertung:</u> inhaltliche Leistung <u>und</u> Darstellungsleistung</p> <p><u>Benotung und Rückgabe:</u> obligatorisch.</p>	<p><b>Schriftliche Übungen / Tests (§ 6 Abs.2 APO-S I)</b></p> <p><u>Dto.</u></p> <p><u>Dto.</u></p> <p><u>Dto.</u></p> <p><u>Dto.</u></p> <p><u>Dto.</u></p> <p><u>Anzahl:</u> obliegt der Entscheidung des Fachlehrers</p> <p><u>Zeitliche Verteilung:</u> Keine schriftliche Übung an Tagen mit Klassenarbeiten; (pädagogisch anzurathende) gleichmäßige Verteilung über das Schulhalbjahr (kein Disziplinierungsmittel!)</p> <p><u>Ankündigung:</u> Keine Vorankündigung notwendig (aber ratsam - 1 Tag/Unterrichtsstunde vorher reicht -, da kein Leistungsdruck, wohl aber Wiederholungsanlass erwünscht ist)</p> <p><u>Umfang:</u> (keine ausdrücklichen Angaben) dem Leistungsstand in S I angepasst: entsprechend geringerer Umfang als in S II</p> <p><u>Dauer:</u> nicht länger als ca. 15 Minuten</p> <p><u>Dto.</u></p> <p><u>Bewertung:</u> Verstehens- <u>und</u> Darstellungsleistung</p> <p><u>Benotung:</u> möglich <u>Rückgabe:</u> obligatorisch</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p><b>Hausaufgaben (§ 15 APO-GOSt, Erläuterung Nr. 6)</b></p> <p><b>Dto.</b></p> <p><u>Art und Umfang:</u> Vorbereitende und nachbereitende Hausaufgaben möglich, keine zeitliche Begrenzung, zeitliche Überforderung der Schüler/innen ist aber zu vermeiden.</p> <p><u>Bewertung:</u> Einzelne Hausaufgaben <b>können</b> in der Oberstufe <b>in die Bewertung einbezogen</b> werden. Leistungsvermerke sollten durch Lehrende als Notiz (mit Datumsangabe) festgehalten werden.</p>	<p><b>Hausaufgaben (RdErl. d. KuMi v. 2.3. 1974)</b></p> <p>Kein Ersatz für fehlenden oder ausfallenden Unterricht.</p> <p><u>Art und Umfang:</u> Vor- und nachbereitende Aufg. An Tagen mit mehr als 2 Stunden Nachmittagsunterricht werden i.d.R. keine Hausaufgaben für den nächsten Tag aufgegeben.</p> <p><u>Bewertung:</u> Hausaufgaben (HA) müssen regelmäßig (und exemplarisch) überprüft werden, <b>keine</b> Benotung einzelner HA, aber pädagogische Anerkennung: ein Qualitätsvermerk in den Unterlagen der Unterrichtenden ist anzuraten, ebenso eine qualifizierende Rückmeldung an die Schüler/innen (Lob).</p>
<p><b>Weitere Formen der „Sonstigen Mitarbeit“</b></p> <p><u>Referat:</u> Beurteilung bezieht sich auf die inhaltliche Leistung <u>und</u> die Darstellungsleistung (z.B. Gliederung und Formulierung).</p> <p><u>Protokolle:</u> Beurteilung der inhaltliche Leistung <u>und</u> der Darstellungsleistung.</p> <hr/> <p><u>Mitarbeit in Gruppen:</u> Beurteilung im Hinblick auf Arbeitsplanung, -prozess und Ergebnisse, Beitrag des Einzelnen ist zu berücksichtigen.</p> <p><u>Mitarbeit in Projekten:</u> Beurteilung im Hinblick auf Selbstständigkeit, Planungs- und Organisationsfähigkeit, Methodensicherheit, Arbeitsintensität, Teamfähigkeit und Präsentationskompetenz.</p>	<p><b>Weitere Formen der „Sonstigen Mitarbeit“</b></p> <p>Die Angaben für S II gelten entsprechend in didaktischer Reduktion dem Lernstand und der Lernprogression auch für jüngere Lerngruppe der S I.</p>

<p><b>Feststellungsprüfung (§13 APO-GOST, Erläuterung Nr. 13)</b></p> <p><i>„[...] die Feststellungsprüfung ist insbesondere dann angezeigt, wenn wegen häufiger oder längerer Versäumnisse keine ausreichende Beurteilungsgrundlage für den Schüler oder die Schülerin im Bereich der Sonstigen Mitarbeit vorliegt. (vgl. Kommentar APO-GOST, 2007, S. 95)</i></p> <p><u>Durchführung:</u> Feststellungsprüfung ist vom Einverständnis der Schüler/innen abhängig; Fachlehrer /Fachlehrerin reicht aus, weitere Lehrkraft kann protokollieren.</p> <p><u>Zeitpunkt:</u> Kann bei längerer Erkrankung auch zu Beginn des folgenden Schulhalbjahres durchgeführt werden.</p> <p>Feststellungsprüfung kann eine schmale Beurteilungsbasis ergänzen, nicht aber eine fehlende ersetzen.</p>	<p>Keine Angaben, für S I nicht vorgesehen.</p>
<p><b>Feststellungsprüfung im Falle eines längeren Auslandsaufenthaltes oder Kurswechsels von Philosophie zu Evangelischer oder Katholischer Religionslehre (verbindliche Festlegung der Fachkonferenz Evangelische und Katholische Religionslehre)</b></p> <p><u>Durchführung:</u> Feststellungsprüfung umfasst verbindliche Inhalte der versäumten Unterrichtszeiten.</p> <p><u>Zeitpunkt:</u> Wird zeitnah mit dem Schüler / der Schülerin vereinbart.</p>	

## Notendefinition

Punktesystem (§ 16 APO-GOSt):

**sehr gut** = 15-13 Punkte

**gut** = 12-10 Punkte

**befriedigend** = 9-7 Punkte

**ausreichend** = 6-4 Punkte

**mangelhaft** = 3-1 Punkte

**ungenügend** = 0 Punkte

Notensystem (§ 48 Abs. 3 Schulgesetz):

**sehr gut** (1) = Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.

**gut** (2) = Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

**befriedigend** (3) = Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

**ausreichend** (4) = Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

**mangelhaft** (5) = Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

**ungenügend** (6) = Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

### **Allgemeine Grundsätze der Benotung (§ 48 Schulgesetz)**

- Bezugspunkt für die Leistungsbewertung können nie allein die Anforderungen der Lehrpläne sein, vielmehr muss auch der tatsächlich erteilte Unterricht berücksichtigt werden. (Erläuterungen 2.1)
- Der allgemeine Grundsatz, dass auch die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der Lerngruppe zu berücksichtigen ist, bedeutet keinen Verzicht auf die für die Altersgruppe in den Richtlinien und Lehrplänen vorgesehenen Anforderungen. (Erläuterungen 2.9)
- „Sehr gut“ bedeutet nicht fehlerfrei. (Erläuterung 3.3.; vgl. auch die punktgestützten Bewertungsraster in den zentralen Prüfungen)
- Notentendenzen können nicht dazu führen, dass mehrere solcher Noten in der Zusammenfassung zu einer schlechteren bzw. besseren Note führen. (Erläuterungen 3.4)
- Eine nähere Verbalisierung der Bewertung von Klassenarbeiten und Klausuren (im sog. Lehrerkommentar am Ende einer schriftlichen Arbeit) ist pädagogisch sinnvoll. (Erläuterungen 3.4)

## **2.4 Lehr- und Lernmittel**

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet und dem Lehrwerk *Vernünftig glauben*, Schöningh Verlag, Braunschweig 2011

## **3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Gymnasiums im GHZ Dinslaken, sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc).
- Angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – können vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) stattfinden. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen. Q1: Weimarfahrt (Buchenwald), Q2: TRO - freiwillig.

- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
- Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit dem Fach Evangelische Religionslehre vorbereitet.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

#### **4 Qualitätssicherung und Evaluation**

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

### Evaluation des schulinternen Curriculums (Anregung für unsere Fachkonferenz)

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitrahmen)
<b>Funktionen</b>					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter				
	Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>				
<b>Ressourcen</b>					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				

	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
<b>Unterrichtsvorhaben</b>					
<b>Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente</b>					
<b>Leistungsbewertung/Grundsätze</b>					
sonstige Leistungen					
<b>Arbeitsschwerpunkt(e) SE</b>					
<b>fachintern</b>					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
<b>fachübergreifend</b>					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					

<b>Fortbildung</b>				
<b>Fachspezifischer Bedarf</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
<b>Fachübergreifender Bedarf</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				

## **Anlagen zur Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe**

### **Anlage 2: Regelung von Sonderfällen für den Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe**

(Fundstelle: BASS 2013/14 - 32 Nr. 3.1B/Nr. 3.2 B)

Der Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe wird gemäß § 31 Abs. 1 Schulgesetz NRW (SchulG-BASS 1-1) nach Bekenntnissen getrennt in Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen der betreffenden Kirche oder Religionsgemeinschaft erteilt.

Die Schulen bieten die zur Erfüllung der Pflichtbedingungen bzw. für die Abiturprüfung erforderlichen Kurse in Evangelischer Religionslehre und Katholischer Religionslehre an. Unbeschadet einer grundsätzlichen Regelung der Frage, unter welchen Voraussetzungen im Kurssystem der gymnasialen Oberstufe Schülerinnen und Schüler in einzelnen Kursen am Religionsunterricht eines anderen Bekenntnisses teilnehmen können, werden für Sonderfälle zur Sicherung der Schullaufbahn der Betroffenen im Einvernehmen mit den Kirchen die folgenden Regelungen getroffen:

#### **1. Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe**

Kann in der gymnasialen Oberstufe in Evangelischer Religionslehre bzw. Katholischer Religionslehre kein Kurs eingerichtet werden, so können betroffene Schülerinnen und Schüler auf eigenen Wunsch und im Einverständnis mit der Lehrerin oder dem Lehrer des aufnehmenden Kurses zur Abdeckung ihrer Belegungsverpflichtungen am Religionsunterricht des anderen Bekenntnisses teilnehmen.

Die Belegung von einem oder auch mehreren Kursen im Religionsunterricht des anderen Bekenntnisses ist im Einvernehmen mit der Lehrerin oder dem Lehrer des aufnehmenden Kurses möglich, wenn die Pflichtbedingungen erfüllt sind und Evangelische Religionslehre bzw. Katholische Religionslehre nicht als Fach der Abiturprüfung gewählt wird. Die Kurse können gemäß § 28 Abs.8 APO-GOST in die Gesamtqualifikation eingebracht werden.

#### **2. Religionslehre als Abiturfach**

Kann Evangelische Religionslehre bzw. Katholische Religionslehre in dem letzten Jahr der Qualifikationsphase als Abiturfach nicht fortgesetzt werden, so kann die Schülerin oder der Schüler auf Wunsch und im Einvernehmen mit der Lehrerin oder dem Lehrer des aufnehmenden Kurses in einen Kurs des anderen Bekenntnisses übergehen.

In der Abiturprüfung prüft diejenige Lehrperson, die die Schülerin oder den Schüler in dem letzten Halbjahr der Qualifikationsphase unterrichtet hat, sofern nicht eine Fachprüferin oder ein Fachprüfer der eigenen Konfession gewünscht wird. Kann dem Wunsch vonseiten der Schule nicht entsprochen werden, so bestellt die obere Schulaufsichtsbehörde die Fachprüferin oder den Fachprüfer.

<b>Qualifikationsphase Grundkurs KR</b>	<b>Qualifikationsphase Grundkurs ER</b>
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive - Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben	IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (Gk-1)</li> <li>- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK-2).</li> <li>- beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (GK-3).</li> <li>- beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK-4).</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive</li> <li>- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,</li> <li>- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.</li> <li>- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,</li> <li>- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht,</li> <li>- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung,</li> <li>- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“</li> <li>- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive</li> <li>- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.</li> </ul>
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage - Die Frage nach der Existenz Gottes - Biblisches Reden von Gott	IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage - Die Frage nach der Existenz Gottes - Biblisches Reden von Gott
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler

<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-5).</li> <li>- <i>erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK-6).</i></li> <li>- erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK-7).</li> <li>- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK-8).</li> <li>- stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK-9).</li> <li>- ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK-10).</li> <li>- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11).</li> <li>- erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK-12).</li> <li>- stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK-13).</li> <li>- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK-14).</li> <li>- erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK-15).</li> <li>- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK-16).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,</li> <li>- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott,</li> <li>- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,</li> <li>- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,</li> <li>- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,</li> <li>- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen,</li> <li>- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes</li> <li>- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,</li> <li>- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,</li> <li>- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,</li> <li>- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen,</li> <li>- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen,</li> <li>- <i>erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen.</i></li> <li>- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung,</li> <li>- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft,</li> <li>- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.</li> </ul>
<p>IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> <li>- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung</li> </ul>	<p>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</li> <li>- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK-17),</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar,</li> <li>- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferwe-</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK-18),</li> <li>- stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (GK-19),</li> <li>- stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK-20),</li> <li>- deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (GK-21),</li> <li>- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK-22),</li> <li>- erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK-23),</li> <li>- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK-24),</li> <li>- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (GK-25),</li> <li>- beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (GK-26),</li> <li>- beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (GK-27),</li> <li>- erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK-28).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ckung Jesu dar,</li> <li>- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,</li> <li>- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu.</li> <li>- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,</li> <li>- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,</li> <li>- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,</li> <li>- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung,</li> <li>- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,</li> <li>- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</li> <li>- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu,</li> <li>- <i>erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung,</i></li> <li>- <i>erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,</i></li> <li>- <i>erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.</i></li> </ul>
<p>IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit</li> </ul>	<p>IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-29),</li> <li>- erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK-30),</li> <li>- erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (GK-31),</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,</li> <li>- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,</li> <li>- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute.</li> <li>- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>– erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (GK-32)</li> <li>– erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (GK-33),</li> <li>– erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (GK-34),</li> <li>– erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK-35),</li> <li>– beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (GK-36),</li> <li>– erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (GK-37).</li> <li>– erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK-38),</li> <li>– erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (GK-39),</li> <li>– erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (GK-40).</li> </ul>	<p>Geschichte und Gegenwart,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,</li> <li>– analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,</li> <li>– analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert.</li> <li>– beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,</li> <li>– beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,</li> <li>– bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,</li> <li>– bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.</li> </ul>
<p>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</li> </ul>	<p>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerechtigkeit und Frieden</li> </ul>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK-51),</li> <li>– erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK-52),</li> <li>– erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK-53),</li> <li>– stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (GK-54),</li> <li>– beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK-55),</li> <li>– erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (GK-56),</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu,</li> <li>– vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus,</li> <li>– beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit,</li> <li>– benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird,</li> <li>– identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden.</li> <li>– benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,</li> <li>– erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen,</li> <li>– stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerech-</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>– erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (GK-57).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen,</li> <li>– erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,</li> <li>– beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.</li> </ul>
<p>IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung</p>	<p>IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK-58),</li> <li>– erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK-59),</li> <li>– analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (GK-60),</li> <li>– erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK-61).</li> <li>– beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (GK-62),</li> <li>– erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK-63).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,</li> <li>– skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,</li> <li>– beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.</li> <li>– beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,</li> <li>– formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,</li> <li>– erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,</li> <li>– deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</li> <li>– beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,</li> <li>– beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab,</li> <li>– erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,</li> </ul> <p>beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.</p>

Inhaltsfelder KR	Inhaltsfelder ER	Qualifikationsphase Grundkurs KR	Qualifikationsphase Grundkurs ER
<p><b>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</b> Dieses Inhaltsfeld erschließt wesentliche Aspekte des christlichen Menschenbildes. Es befasst sich mit der christlichen Überzeugung von der Verwiesenheit des Menschen auf Gott und auf Gemeinschaft und greift dabei konkurrierende Deutungen des Menschseins im Hinblick auf das Streben nach Freiheit, die Sehnsucht nach gelingendem Leben in Individualität und die Verantwortung für sich und für andere auf.</p>	<p><b>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</b> In diesem Inhaltsfeld geht es um die Fragen des Menschen, wer er ist, was sein Mensch-Sein ausmacht, wem oder was er sich verdankt. In christlicher Sicht steht der Mensch in einer besonderen Beziehung zu Gott, dem Schöpfer, zu sich selbst, seinen Mitmenschen und allem Geschaffenen. Er gerät dabei in ein Spannungsfeld zwischen dem Streben nach Freiheit, der Sehnsucht nach Individualität und der Verantwortung für sich und für andere.</p>	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: - Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben</p>	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>
<p><b>IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</b> Dieses Inhaltsfeld stellt die Frage nach Gott als dem letzten Sinngrund und nach seiner Offenbarung in der Welt ins Zentrum. Es befasst sich mit der Vereinbarkeit von Vernunft und Glauben sowie dem christlichen Bekenntnis zu Gott in Auseinandersetzung mit Gottesvorstellungen anderer Religionen und mit Gottesbestreitungen.</p>	<p><b>IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</b> In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen sich fragen, wem bzw. worauf sie vertrauen können. Vor diesem Hintergrund stellen sie Fragen nach der Existenz Gottes, wie angemessen zu und von Gott zu Reden ist und ob man sich auf Gott verlassen kann. Biblisches Reden von Gott nimmt dieses Fragen in vielfältiger Form auf, z.B. mit der Rede von der Menschenfreundlichkeit Gottes, von Gott als verlässlichem Grund der Welt und des Menschen, von Gottes Offenbarung in der Geschichte und seiner Verborgenheit in der Welt.</p>	<p>Inhaltliche Schwerpunkte: - Die Frage nach der Existenz Gottes - Biblisches Reden von Gott</p>	<p>Inhaltliche Schwerpunkte: - Die Frage nach der Existenz Gottes - Biblisches Reden von Gott</p>
<p><b>IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</b> Dieses Inhaltsfeld erschließt die Bedeutsamkeit der Person Jesu von Nazareth vor dem Hintergrund seiner Zeit und befasst sich mit dem Leben, Sterben sowie der Auferweckung Jesu Christi in ihrer soteriologischen Relevanz. Dies schließt die Frage nach der Bedeutung Jesu für Menschen heute ein – auch im Hinblick auf seinen Stellenwert in anderen Religionen.</p>	<p><b>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</b> Dieses Inhaltsfeld beschäftigt sich mit der Frage, wer oder was Menschen Orientierung für ein gelingendes Leben angesichts der Widersprüchlichkeiten des Lebens und der Welt bietet. Der christliche Glaube an Jesus von Nazareth, den Christus, gewinnt aus der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, dem Zeugnis von seiner Passion und dem Glauben an seine Auferstehung Leitlinien für die Gestaltung eines gelingenden Lebens.</p>	<p>Inhaltliche Schwerpunkte: - Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort - Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung</p>	<p>Inhaltliche Schwerpunkte: - Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort - Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p>

<p><b>IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</b> Dieses Inhaltsfeld befasst sich mit dem Selbstverständnis der Kirche als Nachfolgegemeinschaft in Kontinuität zur Reich-Gottes-Botschaft Jesu. Es erschließt das Bild von der Kirche als „Volk Gottes unterwegs“ und beleuchtet Herausforderungen für kirchliches Leben in einer sich wandelnden Welt.</p>	<p><b>IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</b> In diesem Inhaltsfeld geht es um die Frage, in welchen Formen sich Vorstellungen und Überzeugungen, die Menschen mit anderen teilen, umsetzen lassen. Christlicher Glaube ist nicht nur Privatsache, sondern konkretisiert sich in Gemeinschaft. Daraus haben sich vielfältige Institutionen und Formen von christlicher Kirche herausgebildet. Die evangelischen Kirchen verstehen sich auf biblischer Grundlage und in ihrer reformatorischen Tradition als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden. In diesem Sinn sind sie herausgefordert, ihren Auftrag in einer sich wandelnden Welt wahrzunehmen.</p>	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: - Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit</p>	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: - Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</p>
<p><b>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</b> Dieses Inhaltsfeld erschließt Grundlagen und Modelle ethischer Urteilsbildung angesichts der Herausforderungen einer pluralen Lebenswelt und akzentuiert im Prozess der Urteilsbildung insbesondere Positionen christlicher Ethik in katholischer Perspektive. Es beleuchtet Konsequenzen, die sich für ein Leben aus dem christlichen Glauben ergeben.</p>	<p><b>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</b> In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen nach Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns, nach Orientierung und Wertmaßstäben fragen. Der christliche Glaube gewinnt seine Maßstäbe aus der biblischen Rede von der Gerechtigkeit Gottes und seinem Verständnis der Nachfolge Christi. Danach sind Menschen aufgefordert, sich nach ihren Möglichkeiten – für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Aus diesem Anspruch folgt die Verpflichtung zur Arbeit an einem gerechten Frieden und zu einem achtsamen Umgang mit Leben.</p>	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: - Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</p>	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: - Gerechtigkeit und Frieden</p>
<p><b>IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</b> Dieses Inhaltsfeld stellt die Frage nach der Zukunft und Vollendung der Welt. Vor dem Hintergrund der Erfahrung der Endlichkeit des Lebens nimmt es die christliche Hoffnung über den Tod hinaus in den Blick und beleuchtet die Bedeutung des christlichen Auferstehungsglaubens für den Einzelnen und die Welt. Es befasst sich darüber hinaus vergleichend mit Jenseitsvorstellungen anderer Religionen.</p>	<p><b>IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</b> Das Inhaltsfeld beschäftigt sich mit der Beständigkeit der Welt angesichts der Erfahrung der menschlichen Endlichkeit und der Vergänglichkeit des Lebens und greift die Frage auf, worauf Menschen hoffen können. Bis in die Gegenwart hinein haben Christinnen und Christen durch die Gestaltung ihres Lebens Antworten und Beispiele gegeben und so ihre Erwartungen an die Zukunft ausgedrückt. In der Auseinandersetzung mit endzeitlichen Szenarien und der Spannung von Angst und Hoffnung haben sie sich von der Verheißung auf die Vollendung des Reiches Gottes leiten lassen.</p>	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: - Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung</p>	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt: - Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>